

Wiener Zeitung

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditions-Bureau: im Winkler'schen Neugebäude, am Eck der Haupt- und Comitatsgasse.

Einwendungen jeder Art werden franco erbeten.

Insertate:

Die vierstellige Periode oder deren Raum, wird das erste Mal mit 3 fr. und je des folgende Mal mit 2 fr. CM. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 10 fr. CM.

Correspondenz.

Vest, 8. Juli. Der Himmel der Politik hängt heute einmal wieder voll schwerer Wetterwolken; Italien gibt neuerdings Veranlassung zu den ernstesten Betrachtungen. In Genua, Livorno und Neapel sind kombinierte Aufstandsbewegungen ausgebrochen, die wenn auch sofort mit aller Kraft und Energie, jedoch nicht ohne Blutvergießen unterdrückt, lebhaftes Zeugnis abgeben, von dem Fortbestehen einer ruhelos nach Umwälzung aller bürgerlichen Verhältnisse strebenden Partei. Man nennt als die Urheber dieser Revolutionen-Veruche Mazzini und seine Anhänger. Mazzini hat sich in London die Fäden leitend, ein Schauspiel in die Scene setzen. Es gehört eben jener aus Tollhaus mahrende Wahnsinn dazu, der diese Leute schon lange kennzeichnet. um derart Dinge zu unternehmen und noch dazu mit Mitteln, welche von vorn herein das Mislingen als sicher erscheinen lassen, es verlangt eine solche Unternehmung ferner die vollständigste Misachtung der bürgerlichen Wohlthat der Mitmenschen, denn ob Gelingen oder Mislingen das Resultat, immer werden in der Regel direct Unbeteiligte am meisten zu Schaden kommen. Was endlich aber wollen diese unverbesserlichen Wähler? liegt selbst im Falle eines momentanen Gelingens auch nur irgend ein vernünftiger Zweck vor? ist es nicht eben nur die Sucht des Zerstoerens, des sich in den Vordergrund drängens, die hier die Karten mischt? denn das vorgeschüzte Ziel, ein einiges, großes Italien hervorzurufen ist wohl nur das Spiel der Phantasie, eine Fiction die den erregten Massen von Ferne gezeigt wird, deren Realisirung aber, das wissen Mazzini und seine Genossen sehr wohl, ebenso unmöglich ist, wie ein einiges Deutschland hervor zu zaubern, es stehen der Verwirklichung dieser Idee so unendlich viel unübersteigliche Hindernisse entgegen, daß nur der krafftste Blödsinn sich daran wagen, und an die Möglichkeit glauben kann.

Ubrigens haben diese Vorgänge, so bedauerndwerth sie auch sind, doch einiges Gute im Gefolge, was man in keiner Weise übersehen darf. Zuerst wird es der piemontesischen Regierung klar werden, auf welchem falschen Wegen sie bisher gewandelt, wie sehr sie sich in eine Sackgasse verrennt und wie unendlich verderblich das Prinzip gewesen, dem sie bisher folgte. Die Revolution wurde durch die Konjession, welche der Graf Cavour den Unionisten machte, in Piemont in Permanenz erhalten; der edle Graf, welcher glaubte durch den Bruch mit Oesterreich auf den Höhepunkt

der Popularität zu gelangen, muß durch den Putsch in Genua einsehen, daß er nur der Dupe viel schlauerer Männer gewesen, daß er mit seinem Vorgehen den Staat an den Rand des Verderbens brachte, sich selbst aber fast unmöglich machte. Man wird in Turin jetzt wohl einsehen, daß die bisher befolgte Politik gerade den Interessen des Staates entgegen lief und dürfte es sich höchst wahrscheinlich ereignen, daß die Stunde des italienischen Heißsporns geschlagen. Die nächste Folge aber wird eine directe Annäherung an Oesterreich sein, dessen Macht und vernünftig konservative Politik die einzige Möglichkeit bietet, anderweitigen Stürmen mit Erfolg zu begegnen. Eine zweite ebenso wichtige Folge ist die nach einer telegraphischen Depesche der „Bresse“ erfolgte Reclamation der italienischen Regierungen bei Lord Palmerston, daß er dem verbrecherischen Treiben der Flüchtlinge in London gegen die Ruhe des europäischen Continents ein Ende mache, das solchen, denen die Wählerereien notorisch nachgewiesen werden können, der Schutz der englischen Gesetze entzogen werde. Die Sache wird unstreitig vor das englische Parlament gebracht und endlich wohl ein Modus gefunden werden, mittelst welchem man, ohne die Landesgesetze zu verletzen, dem unaufhörlichen Treiben ein Ende machen kann.

Während uns so die italienischen politischen Handel auf der einen Seite in Athem erhalten, werden wir als kleinen Gesag dafür andererseits mit italienischer Kunst erquickt; in beiden Theatern hört man italienische Sänger. Das deutsche Theater führt uns mit den Damen Medori, Brambilla und den Herren Debassini, Bettini, Angelini die Opern Ernani, Lucretia, Norma und Trovatore vor (die drei ersten waren bereits) während im National-Theater Frau Lesniewska und Herr Carrion singen, (bisher erst in Rigolotto). Die Welt! die Welt! so erschallt der Jubelruf und wunderbar ist es, wie sich der Sieg neigt, ein neuer Beweis für die traurige Richtung unseres Publikums. Ernani und Lucretia wurden im deutschen Theater von den fünf ersten Künstern, welche die Gesangswelt augenblicklich hat mit einer hier nie gesehenen Vollendung gegeben, die Ausstattung war eine durchaus anständige, das Orchester unter der Leitung des Kapellmeisters Jahr von Amsterdam, verdrängt durch eine Menge tüchtiger Kräfte, sehr gut, das Haus aber war so besetzt, daß die Direction, welche mit bedeutendem Risiko dieses Geschäft unternommen, 4-500 fl. darauf zu zahlen hatte. Im National-Theater singt Carrion den König in Rigolotto und das Haus ist voll. Wir will scheinen, daß unter solchen Verhältnissen jedes Wort verloren wäre, was man darüber reden möchte.

Die Sache richtet sich selbst, aber ich möchte nicht Director des deutschen Theaters in Pest sein. — Oestern hatten wir hier ein starkes Hagelwetter; die Gläser haben viel Arbeit bekommen.

Urad. Einem allgemein ausgesprochenen Wunsche zufolge wird Sonntag den 26. Juli l. J. im Stadt-Walden wiederholt ein Fest, und zwar dieses Mal zu Ehren aller schönen Annen arrangirt werden. Der Ertrag dieses Festes, das an Glanz und abwechselnden Vergnügungen alle bisher abgehaltenen ähnlichen Feste überbieten soll, ist für den Spitalsfond des jetzt zu einem allgemeinen Krankenhaus umgestalteten Comitatspitals bestimmt. Ein solches Vorhaben, welches das Vergnügen mit der Wohlthätigkeit in so innige Verbindung bringt, bedarf keiner weitern Empfehlung, demnach wir uns mit der Mittheilung der einfachen Thatsache begnügen, welche unsererseits deshalb schon jetzt gemacht wird, damit unsere lebenswürdigen Leserinnen noch Zeit genug haben, sich gehörig auf dieses vielverheißende Annafest vorzubereiten.

Wir haben in der letzten Nummer in einer Notiz, welche die Besprechung der Leistungen der hier weilenden Kunstfreigesellschaft des Herrn Niemetzsch zum Gegenstande hatte, auf die ohrenzerreißende Musik im Circus aufmerksam gemacht, welche das Vergnügen des Publikums beinträchtigt. Wir sind nun von Herrn Niemetzsch um die Mittheilung ersucht worden, daß er bereits bei mehreren Vorstellungen für Abstellung des aeriaten Uebelstandes Sorge getragen hat; indem jetzt die Musik von der Capelle des Herrn H o r a zur Zufriedenheit ausgeführt werde.

Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß die sehr werthe Menagerie des Herrn Thier y vor dem alten Comitatsbau nur heute noch zur allgemeinen Besichtigung geöffnet bleibt, und weihen ganz besonders auf die Nachmittags 4 Uhr stattfindende interessante Schlangensütterung hin.

Mit allerhöchster Genehmigung ist den politischen Flüchtlingen; Andreas Viktor und Daniel v. Tiszay aus Ungarn, Martin Bawelkiewiz, Jacob Strowaczewski und Johann Suryn aus Galizien, dann Dr. Adolph Kolatschek aus Schlesien, auf ihr Ansuchen die straffreie Rückkehr in den österreichischen Kaiserstaat gestattet worden.

Der König Friedrich Wilhelm von Preußen ist am 8. Juli Abends 6 1/2 Uhr auf der Nordbahn in Wien angekommen. Der Bahnhof war zum würdigen Empfang des erlauchten Monarchen festlich geschmückt und eine Ehrenkom-

Feuilleton.

Martha von Montbrun.

Nach dem Französischen des Max Valrey.

von

M. Baudisch.

(Fortsetzung.)

Zwei Tage nach ihrer Ankunft in Madrid zog Martha in eine bescheidene Wohnung der Straße Alcalá.

Wenn zwei Arme desselben Flusses sich wieder vereinigen, nachdem sie verschiedene Regionen durchlaufen haben, der eine mit Sand und Kieselsteinen beladen, der andere die fließenden Zweige der Stauden mit sich führend, welche seine Ufer beschatteten, so vergeht eine Zeitlang, ehe sich ihre Wasser wieder mischen. Etwas Aehnliches begibt sich zwischen zwei Liebenden nach einer längeren Trennung; Manuel und Martha empfanden es. Während der ersten Tage ihrer Wiedervereinigung erkannte Martha und betrübe sich über die Veränderungen, welche sie glaubte in den Ideen Manuels zu bemerken. Sie fürchtete in ihm nicht mehr diesen Enthusiasmus für das Große und Schöne, und diese Begeisterung des Gefühls zu finden, die sie so sehr entzückt hatten; Manuel dagegen bedauerte, zwar ohne es sich klar zu machen, seine Freiheit und die Zerstörungen des Junggesellenlebens. Aber nach und nach stellte sich die Uebereinstimmung ihrer Gefühle wieder her, ihre Herzen begannen wieder im Einklang zu schlagen, und beide schlossen sich in ihrem unendlichen Glück eines Lebens zu zweien gänzlich ab.

Ein Jahr lang waren sie glücklich, glücklich durch dieses berauschte, ausschließliche, beinahe unabhängige Glück, welches der Reiz, die Klippe und die Verdammung der Neigungen sind, die außerhalb der Familienspflichten und der socialen Verbindlichkeiten bleiben. Wir alle müssen Theil nehmen an den Beschwerden und Verbindlichkeiten des Lebens. Niemand hat das Recht sein Nest so hoch zu bauen, daß ihn die Leiden des Lebens nicht erreichen können. Wer es versucht, wird unbarbarisch zerstört. Aber jede Sache, die ohne Gegengewicht bleibt, muß untergehen durch ihr eigenes Uebermaß. Ein Glück, auf Egoismus gegründet — und wäre es auch die Liebe — muß durch den Egoismus sterben und fürcht daran.

Martha fühlte und sagte es, aber sie vergaß es wieder; Manuel vergaß es auch, eben so wie seinen Ehrgeiz, oder vielmehr sein Ehrgeiz wurde neben Martha ein Traum,

eben so wie einige Monate früher seine Liebe für sie zum Traum wurde, in seinem Leben voll Ehrgeiz und Vergnügen.

Er brachte ganze Tage bei ihr zu, unterhielt sie von seinen Plänen, widmete ganze Stunden dazu, ihr den Entwurf der Werke mitzutheilen, welche er im Sinn hatte, und schrieb nicht eine Zeile. Martha warf ihm oft seine Faulheit vor; aber im Grunde war sie glücklich, daß Manuel nur in ihr und durch sie lebte. Man muß viel gelitten haben, um dem Glücke Trotz zu bieten.

XVII.

Sechs Monate nach Martha's Ankunft in Madrid war Juan v. Villa mit der Viscontesse v. Cernan, die er einige Wochen nach dem besprochenen Abende geheiratet hatte, angekommen.

Die beiden Freunde hatten sich nicht wiedergesehen. Manuel hatte alle seine Bekanntschaften abgebrochen. Nur einer besuchte ihn zuweilen, das war ein Vetter, Schwesterhohn seines Vaters, Don Ramon Moreno. Don Ramon war ein feuriger, naiver junger Mann von ungefähr zwanzig Jahren, der sehr für Manuel eingenommen und ein leidenschaftlicher Verehrer Martha's war, mit der er einige Male Gelegenheit gehabt hatte zu sprechen.

Eines Abends, nachdem Don Ramon Manuel vergebens in seiner Wohnung und auf den Promenaden gesucht hatte, ging er zu Martha, um seinem Vetter zu sagen, daß seine Mutter seit einigen Tagen nach einer längeren Abwesenheit nach Madrid zurückgekehrt sei, und ihn zu sprechen wünsche.

Manuel sagte, daß er den folgenden Tag zu ihr gehen würde. Dieser Umstand, so unbedeutend er auch scheinen mochte, sollte doch von unerblicklichen Folgen für Martha's Glück sein.

Die Tante von Manuel Belmar hatte einen Officier niedern Grades geheiratet, aber das Glück des Bürgerkrieges hatten ihn schnell zu den höchsten Würden der Armee erhoben. Die bösen Zungen sagten zwar, daß die Schönheit der Sennora Moreno viel zu diesem unerwarteten Avancement beigetragen habe. Sei dem nun wie ihm sei, aber soviel ist gewiß, daß der General als Militär die allgemeine, wohlverdiente Achtung besaß, und mit allen Staatsmännern von Madrid in Verbindung stand, was in einem Lande unvermeidlich ist, wo fast alle Revolutionen durch die Armee vor sich gehen. Sennora Moreno erstreckte sich, wie eine Emporkömmlingin, ihrer hohen gesellschaftlichen Stellung, und hätte gern ihre ganze Familie an ihrer Größe Theil nehmen lassen.

Manuel's Ruf entzückte sie; sie träumte für ihn irgend eine reiche Heirat oder ein glänzendes Amt, welches ihn an die gemäßigte Partei, ihrer Meinung nach die beste, weil sie ihr Glück gegründet hatte, fesseln konnte. Man mag sich deshalb ihre Verweilung vorstellen, als sie durch ihren Sohn mit Manuel's Liebe für Martha und mit dem Leben, das er führte, bekannt gemacht wurde. Da sie den Einfluß, den sie auf ihren Vetter ausübte, sehr überhäufte, und glaubte, es würde ihr ein Leichtes sein, ihn zu dem, was sie

enen Stern. Stern, v. Gernö. — J. Steffens. Dr. St. Miklos. — A. Klein, v. Gr. — A. Grünberger, v. Buttm. — J. Weinberger, v. Brestovacz. — A. Mirovitz, v. Solomos. — E. Eimand. — J. Schreiber, v. Pösch. — J. Schreier, v. Sarkaf. — S. Schwim. — Dr. St. Miklos. — J. Deutsch, von. — J. Friedmann, v. Gyarmat. — J. ...

Wasserstand.

Table with 4 columns: Mont., Dienst., Mittw., and rows for various dates and locations like 'gu 5%', '1839', '1854', 'Defter.', 'one Div.', 'current', 'W.B.', 'Anfo', 'Ung', 'Wglo'.

Wasserstand. Schuß 2 Zoll unter Null. ... 67 83 31 ...

relési hirdetmény.

gatal es. kir. szolgabírói hivatal mint ... Cs. kir. szolgabíró: Wolff.

Edict.

Edict. ... Der k. k. Statthalter Wolff.

dieszu eine Beilage.

pagnie daselbst aufgestellt, deren Musikkapelle den königlichen Gast mit der preussischen Volkshymne begrüßte. Die Honoire des Empfanges im Bahnhofe machte der Herr Herzog Ferdinand Mar; der Kaiser war seinem königlichen Dreim eine Station weit entgegen gefahren und vom Bahnhofe aus begab sich die Majestät in einem zweispännigen offenen Hofwagen nach Schönbrunn. Der König trug die Uniform des Seinen führenden Husaren-Regiments Nr. 10, und der Kaiser erschien als preussischer Grenadier-Oberst. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis nach Schönbrunn wurden die Majestäten von lebhaften Zurufen des zahlreich versammelten Publikums begrüßt.

Donnerstag, den 9. Juli war in den Appartements des Kaisers zu Ehren des königlichen Gastes ein Hof-Galaterie.

Ein Befehl des Königs, der „M. B.“ schreibt: Vergangene Woche bereiste unsere Gegend eine gemischte Kommission, um für die Szolnok-Adler Eisenbahn die Schätzungen der zu exproprirenden Grundstücke vorzunehmen und mit den Gemeindevorständen die Punkte der die Bahn durchschneidenden Wege zu bestimmen. Die Vorbereitungen zum Bau werden schon im Großen betrieben, beschränken sich jedoch vorläufig noch auf die Anschaffung der nöthigen Baumaterialien.

Einer Statistik zufolge, welche das „Beski Napló“ über den Verkehr zwischen den Marmaröcher Salzgruben und Szolnok mittheilt, werden von dort jährlich ungefähr 500,000 Zentner Salz nach Szolnok befördert; ein Fünftel davon besteht in Salzmehl, das in 5 Zentner enthaltenden Fässern transportirt wird, das Uebrige ist Steinialz. Zur Aufnahme des letztern befinden sich an Theisufer vier große Magazine; die Fässer werden in vier kleineren Magazinen oder wenn diese nicht ausreichen, unter freiem Himmel untergebracht. Von diesen 500,000 Ztr. werden zum Bedarf von Szolnok und der Umgegend 170,000 zurückgehalten, 160,000 werden nach Raab, 25,000 nach Komorn, 45,000 nach Gran-Rana und 100,000 nach Pest geschickt. Zur Beförderung der 500,000 Ztr. werden 30,000 Fichtenstämme von 5-11 Klafter Länge erfordert, die zu Flößen gefügt werden, von welchen jedes mit 200 Zentner beladen wird. Zur Bedeckung der 400,000 Ztr. werden außerdem noch 48,000 Bretter von 3 Klafter Länge und 1 Zoll Dike erfordert. Außer Szolnok hat die Salztransport-Gesellschaft auch an der oberen Theis Stappelpflege und zwar zu Tisza-Ulfak, Munkacs, Siege und Boroslo. Die nach Belgrad bestimmten 90,000 Zentner Mercurialsalz werden von Marmaröchern bis Szolnok, von da bis zur Save von Szolnokern transportirt. Die im Ganzen aus der Marmaröcher jährlich transportirte Salzmenge beträgt ungefähr eine Million Zentner, die Menge der Stämme und Bretter auf welchen das Salz transportirt wird, beträgt an zweimalhunderttausend Stück. Mit dem Salztransport beschäftigen sich Marmaröcher, Rusynaken und Walachen, und sechs bis acht Wochen dauert es bis sie mit ihren Flößen nach Szolnok ihrem Mekka, ihrem geographischen non plus kommen. Das Nomadenleben dieser Salzflößer wird übrigens, wenn einmal die Siget-Namonyer und Debrecziner Eisenbahn fertig sein wird, größtentheils oder ganz und gar aufhören; denn ist auch der Transport auf der Eisenbahn theuer, so ist er doch auch sicherer als jener primitive auf den Flößen, bei welchem — theils durch Entwendung, theils durch Verunglücken der Flöße — die Salztransport-Gesellschaft im vorigen Jahre einen Schaden von 150,000 Gulden erlitten hat. Auch werden sich, sobald die Eisenbahn fertig ist und zum

Transport benützt wird, die Wälder zu erholen anfangen. Die oben erwähnte Holzmenge, die zu diesem Zwecke benützt wird, wird theils zu Brennholz verkleinert und von der Dampfschiffahrts-Gesellschaft gekauft, theils als Bauholz an den Mann gebracht, und zwar größtentheils in Szolnok selbst, so daß von 80,000 Stämmen nur eine geringe Quantität in weiteren Verkehr gelangt. Mit der Beförderung des Salzes von den Flößen in die Magazine und von da zur Eisenbahn beschäftigen sich Szolnofer, und erwerben sich hierdurch jährlich 20,000 fl. Für das Herausziehen der Stämme aus der Theis, was mit 18 kr. pr. Stück berechnet wird, bleiben ferner 12-15,000 fl. in Szolnok. Während sich die Szolnofer mit dieser schweren Arbeit beschäftigen, amüfieren und trinken die Rusynaken und Walachen, jene ohne dabei viel Mühe zu machen, letztere aber bei Dudelsackmusik und lautem Tanz; und erst wenn sie ihr letztes Geld ausgegeben haben, kehren sie, arm wie sie gekommen sind, in ihre ärmliche Gehirnswohnung zu den armen Jüngern zurück.

Dieser Tage, berichtet die „Pressburger Zeitung“, wetteten zwei Studenten in B... , wer von ihnen länger unter dem Wasser aushalten würde. Sie nahmen einen Anlauf und sprangen in den Fluß Scheletau (Zeletau), während einige Zeugen am Ufer die Minuten abzählten. Nachdem sie zehn Minuten gezählt hatten, kam der Eine zum Vorschein; sie zählten weiter, es war bereits eine Viertelstunde vorüber, und vom Andern war noch immer keine Spur. Da ergriff Alle eine entsetzliche Angst; sie sprangen in's Wasser, riefen Andere zu Hilfe und begannen der Studenten zu suchen. Lange suchten sie vergebens, bis sie endlich auf demselben Dreieck, wo er untertauchte, den armen Jüngling auf einem spitzen Flock, der ihm den Unterleib durchspießte, todt fanden. Keiner von ihnen war mit dem Wasser vertraut, in das sie sich leichtsinniger Weise begeben hatten.

Ein Fassbinder in Ofen hat, wie das B. P. H. erzählt, in eigener Weise sein Meisterrecht erhalten. Die Junft hatte nämlich gegen ihn den Einwand erhoben, daß er nicht, wie dies die Regeln der Junft vorschreiben, eine bestimmte Anzahl von Jahren auf der Wanderung verbracht habe. Der Kaiser, der längere Zeit Soldat gewesen, ging nun kurz und soldatisch zu Werke. Er unterbreitete ein Gesuch an Sr. Majestät den Kaiser, und erzählte darin das Hinderniß, welches seiner Erlangung des Meisterrechtes von Seiten der Junft bereitet ward. Er hoffe, sagte er, daß nach seiner unterthänigsten Gesuche der verlangte Ausweis einer vollbrachten Wanderung nicht mehr nöthig sein werde, nachdem er sich ausweisen könne, daß er längere Zeit in Ehren „dem größten Meister, dem Kaiser, gedient habe.“ Der Fassbinder soll bereits sein Recht erhalten haben und ein freiesamer Meister geworden sein.

Unser Leser werden sich noch an die Verhandlung erinnern, welche vor dem Pesther Landesgerichte gegen die Schusterschwite Elisabeth Sz. wegen Gattenmordes stattfand. Die Angeklagte hatte gegen das verurtheilende Erkenntniß des Landesgerichtes die Berufung ergriffen, und dem Vernehmen nach sind die Acten nunmehr von dem Ober-Landesgerichte an die erste Instanz zur Einholung eines Facultäts-Gutachtens über den Tod des Gatten der Elisabeth Sz. und Anordnung einer neuen Schlussverhandlung gelangt.

Am 6. begann im großen Saale des Pesther Comitathauses vor einem Forum von fünf Richtern des Pesther L. L. Landesgerichtes die Strafverhandlung in Bezug auf die am 13. Dezember 1855 zu Ragn-Körös

gegebene Ermordung des Handelsmannes aus Ratibor, Wilhelm Landsberger, wobei die Vernehmung der Angeklagten Nikolaus T., Wirth, und Johann Sz., Fleischhauer, so wie des zur Schluss-Verhandlung überbrachten Wittensindividuum Thomas J. und verschiedener Zeugen geschah. Auch gaben die als Sachverständige beigezogenen Aerzte für Parere ab. Nachdem die Verhandlung an 4 Tage in Anspruch genommen hatte, endete sie am 9. d. Mts. mit der Verurtheilung der beiden Angeklagten N. T. und Joh. Sz. welche als des Raubmordes schuldig zu lebenslänglichem schweren Kerker verurtheilt wurden. Der Vertheidiger hat die Verurtheilung angemeldet.

Gerichtsverhandlung.

Die am 8. Juli l. J., Vormittags um 9 Uhr, vor dem hiesigen Comitatsgerichtshof als Standgericht begonnene Verhandlung, war juristisch wie in psychologischer Beziehung von hohem Interesse, indem das Bild eines Verbrechens in seiner ganzen erschreckenden Nothwendigkeit vor unsern Augen entrollte. Der Angeklagte ist einer jener sechs Verbrecher, welche vom Comitatsgericht zu lebenslänglichem schweren Kerker verurtheilt, aus dem hiesigen Gefängniß am 1. Mai v. J. durchbrochen und entflohen. Seit jener Zeit häuften sich im nördlichen Theil des Adler Comitates — in dem Butziner Bezirk — so wie in dem angrenzenden Biharer Comitats die frechen Raubthaten, und es bedurfte von Seite unserer wackeren Gendarmerie der größten mühevollen Hingebung, um dem immer mehr und mehr um sich greifenden, und in der bezeichneten Gegend allgemeinen Schrecken verbreitenden, verbrecherischen Treiben ein Ziel zu setzen. Die Häupter der Raubverbände wurden theils noch im vorigen Jahr, theils im Laufe dieses Jahres von der Gendarmerie aufgebrocht und dem Standgerichte überliefert, oder sie fielen im Kampfe mit der Legation. Zwei der Gefährlichsten gelang es erst vor Kurzem habhaft zu werden, wovon der Eine — Szelesan — von dem ihm nachgehenden Gendarmen getödtet, der Zweite aber lebend eingebraut wurde. Dieser ist es, welcher jetzt als Angeklagter vor dem Standgericht steht. Um sein Rationelle befragt, gibt er an, er heiße D. A. sei aus Mikolaka nächst Arad geboren, 66 Jahr alt, griechisch nicht untrübe Religion, Witmer und kinderlos. Zwei und zwanzig Jahre hat der Angeklagte mit mehrmaliger Unterbrechung in hiesigen Kerker zugebracht, und wurde im vorigen Jahre, wie bereits erwähnt, zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt. Nach seiner gelungenen Flucht aus dem Comitatsgefängniß habe er sich zu seinen Genossen in den Wald bei Gloasvács begeben, wo sie sich geziemend die Eisen abnahmen und dann verschlehten. Seit dieser Zeit will der Angeklagte in verschiedenen Gegenden um Butzin herum als Tagelöhner sich sein Brod verdienen haben; immer sei er allein und ohne einen seiner früheren Genossen gewesen; das bei ihm gefundene geladene Gewehr habe er in einem Balde gefunden, ebenso sei der bei ihm gefundene seltsame Meißel ein zufundener, den ihm ein Kamerad gegeben habe. Auf die Ermahnung der Herrn Vorsitzenden, der Angeklagte möge nicht das System des Lügneres verfolgen, indem es ihm nichts nützen würde, da seine Thaten zu klar erwiefen, und in Betreff des Jähres schon das Geständniß des Zeugen vorliege, welcher ihm denselben erteilt, erwiederte der Angeklagte, daß dieses Geständniß unwahr sei, und wiederholte, daß der Paß gefunden wurde. Es möge hier am Plage sein, zu erwähnen, daß der Angeklagte, der förmlich festgenommen wurde, mit einer Ruhe und Unbefangenheit um sich blickt, als wäre er über den Ausgang dieser Verhandlung vollkommen beruhigt, und ohne den geringsten seiner Aussagen folgenden Zeugenaussagen, welche eine ganze Reihe der verwegenen Raubthaten, an welchen der Angeklagte Theil genommen und bei denen er in den meisten Fällen als Anführer fungierte, klar und zweifellos konstatirte, hätte der unbefangene Juror nicht zu der Annahme veranlaßt werden können, es müßte hier notwendig ein Mißverhältniß obwalten und der alte Mann mit seinem ultralangen Haare und seiner bestimmten, keineswegs verlegenen Ausdrucksweise, konnte unmöglich ein eben so gefährlicher wie hoch verwegener Räuber sein. Wir wollen dem Zeugenverhöre der Reihe nach folgen, wie es im Laufe der Verhandlung vorgenommen wurde.

Den Anfang machte der Grundpächter Herr Anton Zay. Derselbe sagt Folgendes aus: Im October vorigen Jahres sah er eines Abends, ungefähr um 5 Uhr, in seiner Wohnung zu Bogszek mit einem Sohne am Tisch, wo sie das Abendbrod erwarteten, und zwar so, daß der Zeuge mit dem Gesichte der Thür zu und sein Sohn denselben mit dem Rücken zugewandt sah, als mit einem Male die Thüre leise geöffnet wurde und nach und nach mehrere bewaffnete Männer, wovon einige das Gesicht mit

„vernünftige Ideen“ nannte, zurück zu führen, so entschloß sie sich, eine Erklärung mit ihm zu haben.

Das Resultat ihrer Zusammenkunft mit Manuel brachte die Sennora Moreno ganz außer sich. Manuel antwortete erst liebevoll auf ihre Freundschaftsver Versicherungen, aber sobald sie ihm von Martha sprechen wollte, bat er sie trocken und kalt, diesen Gegenstand nie zu erwähnen. Er fügte hinzu, daß Martha ihm Alles sei, und daß neben seiner Liebe in seinen Augen Nichts weder Interesse noch Wichtigkeit habe.

Den andern Morgen hielt Sennora Moreno mit drei bis vier alten Freunden Rath, und wiederholte ihnen mit verzweiflungsvollem Tone, daß ihr Neffe ein verlorener junger Mann sei, daß die ertragante Französin, der er seine Zukunft opferte, ihm den Kopf ganz verrückt habe, daß sie sich für seine Familie schäme, ihn in eine falsche und unmoralische Stellung verfallen zu sehen, und daß sie die Herren auffordere, ihr zu helfen, ihn daraus zu erretten.

Ihre Zuhörer waren gute, vortreffliche Menschen, die unfähig waren, ihr Wort zu brechen, oder irgend Jemandem freiwillig eine Unannehmlichkeit zu bereiten; demangachtet hielten sie es für ihre Pflicht, Manuel von der Frau, die er liebte, zu trennen.

Hätte Manuel ein unordentliches, verschwenderisches Leben geführt, umgeben von den niedrigsten Frauen, so würden wahrscheinlich weder seine Verwandten noch seine Freunde sich um ihn bekümmert haben. Das Laster hat sich seinen Weg gebahnt in unsere Gesellschaft. Von der gemeinen Prostituirten bis zu der großen Dame, deren Gunst oft eines der geheimen Räder der Politik ist, kann man ganz nach Gefallen und selbst mit Vortheil und Ehren lasterhaft sein, vorausgesetzt, daß man sich geschickt dabei zu benehmen weiß; aber eine so reine, edle und große Leidenschaft, gerade weil sie rein, edler, größer und jeder Heuchelei und schändlichen Vergleiches unfähiger, muß unvermeidlich die hergebrachte Ordnung stören. Das ist der allgemeine Feind, gegen den Alles erlaubt ist.

Aus der häuslichen Berathung, von der früher die Rede war, ging eine Verschwörung gegen Martha hervor. Ein alter Advocat zeichnete den Plan, dem man zu folgen hätte.

„Machen Sie niemals Ihrem Neffen Vorstellungen, sagte er zu der Sennora Moreno; sprechen Sie niemals mit ihm von dieser Frau, denn dadurch könnten Sie ihn nur dazu bringen, sie bis an das Ende seiner Tage zu verehren; aber laden Sie ihn oft zu sich ein, und suchen Sie ihn dann mit Staatsmännern zusammen zu bringen. Er liebt die Welt, und er ist ehrgeizig, dann wird er des ewigen ver liebten Beisammenseins müde werden.“

Bald darauf erhielt Manuel von seiner Tante eine Einladung zu einem Diner. Man brachte sie ihm mit mehreren anderen Briefen zu Martha.

„Nun, dahin gehe ich gewiß nicht! rief er aus, und warf das Einladungsschreiben weit von sich.“

Martha, die es über seine Schulter gelesen, erröthete vor Vergnügen. Da sie gewis war, daß Manuel bei ihr zu bleiben wünsche, so machte sie so vernünftige und großmüthige Betrachtungen, wie man sie gewöhnlich macht, wenn man in seiner herrschenden Leidenschaft nicht bedroht ist.

Manuel schien so wenig nach der Welt und seiner Familie zu fragen, daß sie sich

überredete, es sei schlecht von ihr, ihn von seiner Familie und der Welt entfernt zu halten; dann gibt es auch in der menschlichen Seele ein Instinct, der uns antreibt, der Gefahr zu trotzen. Müssen wir in dem Stolze oder in dem Durst nach Bewegung die Wurzel der Liebe zur Gefahr suchen? denn obgleich das Evangelium sie verdammt, so bemächtigt sie sich doch fast aller glücklichen Menschen, und zieht sie zu dem Abgrunde hin, der ihre Glückseligkeit verschlingt. Welchem Gefühle sie nun auch gehorchen mochte, so wußte Martha doch so treffliche Gründe vorzubringen, daß Manuel sich endlich bewogen fühlte, der Einladung seiner Tante zu folgen.

Für dieses Mal hatte Martha sich nur zu loben, wegen ihrer Entjagung und großmüthigen Unvorsichtigkeit. Die tauend unmerklichen Nichtigkeiten, welche den Verbindungen der Gesellschaft so viel Reiz verleihen, hatten für Manuel während seiner Zurückgezogenheit ihren Reiz verloren. Er empfand, was wir alle nach einem eingezogenen, strengen, und durch Leidenschaft oder Studium auf's Höchste gespannten Leben empfinden, wenn wir dann wieder hinausgeworfen werden in das künstliche Leben und die kleinlichen Kämpfe der Salons. Er sah um sich her nichts wie gezwungenes Weien, Albernheit und Dummheit, und beilte sich deshalb, sobald das Mittagessen beendet war, zu Martha zurück zu kommen.

Vertrauend geworden durch diesen ersten Triumph, sah Martha ohne zu große Unruhe zu empfinden, Manuel von nun an öfters zu seiner Tante gehen. Zwei Monate lang waren seine Erscheinungen in dem Salon der Sennora Moreno eben so kurz als selten. Unglücklicherweise geht es bei gewissen Menschen mit dem Ehrgeiz wie mit Wasserflecken auf Stoffen von verschiedenen Farben: im Scharten scheinen die Flecken ganz verschwunden zu sein; aber wenn die Sonne darauf scheint, kommen sie wieder zum Vorschein. Die Berufung mit der Welt that für die ehrgeizigen Gemüther den Dienst der Sonne. Der politische Ehrgeiz ist übrigens eine einfache Folgerung der jetzigen Lage Spaniens; die pronunciamientos und die Staatsstreiche folgen sich mit einer solchen Regelmäßigkeit, daß man Alles träumen und Alles hoffen kann. Dann muß man auch bemerken, daß die Politik in einer Gesellschaft ohne große Unternehmungen, ohne Industrie, Handel, Wissenschaften und Künste, die einzige Laufbahn ist, die der menschlichen Thätigkeit offen steht. Verliebt oder ehrgeizig sein, das ist die Alternative, welche jedem Spanier gestellt ist, der wenig genugs Spanier ist, um die Langeweile zu fürchten, denn wir wissen ja, daß jeder wahre Spanier Iberiens eine Cristeniz erträgt, die an Gleichförmigkeit derjenigen eines indischen Fakirs zu vergleichen ist, ohne von jener nördlichen Krankheit befallen zu werden.

Manuel gehörte zu der ansehnlichen Anzahl der jungen Leute, welche in fremden Ideen erzogen, ihrem Vaterlande französische und englische Theorien aufzwingen wollen, und die sich über den Widerstand ärgern, den es den Neuerungen leistet, ohne daß sie bedenken möchten, Spanien sei vielleicht in seinem guten Rechte, wenn es Reformen und Fortschritte, die nicht das Resultat eigener Civilisation sind, die Aufnahme verweigere.

(Fortsetzung folgt.)

Das geschwört h... Zeuge ganz bestimmt... indem er auf den... zu bleiben und... der geringsten... das gegenüber... alsbald verurtheilt... A... fortfuhr, an... ten mittlerweile... ein Zimmer geöff... macht wurde. Die... und Pretiose... betragt, ob er... fenat, welcher ih... genommen. Auf... unumtän Männer... wieder verließ, d... (der Angeklagte... selbst nicht.

Die nun... Vizorich Poter... den sich des ver... bewaffneten Räuber... in diesem Blatte... einstimmend die... voran nach Ver... funden, beizeten... wo sie den Richter... hergalt, von ihm... fällig in's Zimmer... delten. Von den... gekommen; sie ließ... her bat, den Man... handelte sein Vater... hergeben. Keine... den Räuber mit... auf und stürzte sich... Streich auf den... und verurtheilte auf's... legenschaft er von... Braut erhielt (er en... rother Kleid die... der bedeutenden... Kenner zu erwidern... zu Kirche, wo er... herbei zu rufen. G... von den Mählern... wiederholtes Betra... wegenen Raubes... Anmalung der... wahren Hanke, be... tranka Hanke) a... wurden in Eid gen... Es folgt... neun Zeugen die... flage überführt... 13 Personen, Lande... Wege nach Belony... auf einer kleinen... der bestimmten... gen. — Einer ka... bers erinnern —... haben zu bleiben... wurde. Dieser Be... zwei Raubgenossen... ein romantischer... Stridern zusamen... ein seitwärts gele... nicht noch übrigen... wurde, von dem g... und dieselbe ihnen... ihm zurückgegeben... SM. enthielt (eine... vorbergen). Als... Weiterreise laßen... herung bei allen... der zusamengefü... den Händen abge... wiesen und ja... veltlicher Tagelöhner... wüthenden Schaden... gen, wie er sich... fens die Hälfte d... Kinder zu ernäh... Gesicht, und sagte... that vor Gott zu... erldlichen Aufzugen... Fällen schon außer... anwesend war; t... als Zeugen in die... was ihm einen... Wir kommen... der Angeklagte be... fam der Angeklag... pärters Herrn B... Schweine butene... 62 der besten S... hirtes wurde von... von ihren Leibern... Bundes Todor, C... vorgeladen. Erste... und beweglich. B... es hält sömer, ih... Bewegung, welche... veranschaulichen... Menich 62 Schwe... hätte er sich noch... Der Ange... gegenüber... fragt wurde, was... zu Langweilig... sie so leben müß... hätten.

Am 9. Juli... langt, der Herr...

Tanodai-jelentés.

Az aradi rom. kath. nagy-gymnasium részéről az illetők tájékoztása végett ezennel jelentetik hogy a magán tanuló vizsga napjával jövő augusztus hó első második és harmadika határozott legyen.

Kelt Aradon Julius hó 1-ére 1857. Közli az igazgatóság.

Schul-Anzeige.

Von Seite des Arader rom. kath. Obergymnasiums wird hiemit zur Orientirung der Betreffenden mitgetheilt daß für die Privatstudirenden der 1., 2. und 3. August als Prüfungstage bestimmt sind.

Arad am 1. Juli 1857. Von der Gymnasial-Direction.

Wochenmarktpreise vom 10. Juli.

Table with columns: Namen der Verkaufsartifel, Besten, Mittel, Mindest, and sub-columns for Wiener-Währung (fl., fr.). Rows include Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Zentner, Heu, Stroh, Klasten, Brennholz, and various types of flour and oil.

Maros-Wasserstand.

Am 9. Juli. — Schuß 6 Zoll ober Null.
10. " — " 2 " "
11. " — " 3 " unter "

Marktpreis-Labelle.

in welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen, dann Futter- und Brennwaaren, auf dem Wochenmarkte in Neu-Orad am 7. Juli 1857 verkauft worden sind.

Table with columns: Namen der Verkaufsartifel, Besten, Mittel, Mindest, and sub-columns for Conv.-Münze (fl., fr.). Rows include Weizen, Halbfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Zentner, Heu, Stroh, Klasten, and Brennholz.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 9. bis 11. Juli 1857.

Table with columns: Staatspapiere, Donst., Freit., Samst. Rows include Staatsschuldverschreibungen zu 5%, National-Anlehen, Darlehen m. Berl. v. Jahre 1839, Grundentlast.-Obl. v. Ung. u. Gal., Bank-Aktien pr. Stück, etc.

Wechsel-Cours.

Table with columns: Location, Current, and Exchange Rate. Rows include Augsburg für 100 Gulden, Frankfurt " 120 fl. südd. W., Hamburg " 100 Mark Banco, London " 1 Pfund Sterling, Paris " 300 Franken, Kaiserl. Münz-Dufaten pEt. Agio.

Wiener Fruchtboerse vom 11. Juli 1857.

Weizen 12.400 M. banater loco Weisfeldburg 87-88 pfund. von 10 fl. 15 kr. bis 11 fl., Maroscher loco Weisfeldburg 88 1/2 pfund. 11 fl. 15 kr. Korn 1000 M. ungarisch loco Wien 80-pfund. 6 fl. 19 kr. Hafer 1000 M. loco Raab 46-47-pfund. 4 fl. Umiag in Weizen 35.000 Wagen.

ARENA.

Heute Sonntag den 12. Juli Ein Wiener Freiwilliger Lebensbild mit Gesang in 2 Akten und einem Vorspiel von A. Lanzer.

Cirque Francais.

Heute Sonntag den 12. Juli findet in dem neuerbauten Circus die letzte Vorstellung statt.

(Eingesendet.)

Soborsin 8. Juli. (Verwahrung und Berichtigung) In der "Arader Zeitung" Nr. 54 vom 5. Juli l. J. ist unter der Chiffre "Aus dem Marosbale" eine Correspondenz erschienen, worin ein auf dieser Route erst kürzlich angestellter Postexpeditor der Ungefälligkeit gegenüber dem correspondirenden Publ. und anderer Mißgriffe beschuldigt wird.

L. Horowitz, f. t. Bezirksarzt in Soborsin.

Inferate.

Amtliche.

Hirdetmény.

Az aradi cs. k. megyetörvényszéknek f. évi 5061. sz. a. végzése folytán Kapler István bagyatekához tartozó Arad-Sarkad külvárosban 499. sz. a. fekvő, bíróság 2758 pfta becsült ház és beltelek, Heim Károly aradi lakos 555 pft. 6 kr. tőke kielégítése végett f. évi Augustus 19-én másodszor, a helyszínen délelőtti 9 órakor tartandó nyilvános árverés útján a legtöbbet ígérőnek el fog adatni.

Az árverési feltételek alóli bíróságnál a törvényszéki tárgyaló-teremben megtekinthetők. Annál fogva mindazok, kik, habár külön értesítést nem vettek is, magukat a nyilvánkönyvekben beiktatásnál fogva ezen elárverendő jószágra jelzálogi jogot nyerteknek vélik, felhivatnak, miszerint az a jószág eladásáig annál bizonyosabban bejelentésk, mert ellenkező esetben magának tulajdonítsák, ha a vételár felosztása alkalmával tekintetbe nem fognak vétetni.

Kelt Aradon Julius 4-én 1857. Aradi cs. k. megyei törvényszék. Rigitations-Edict.

Bom f. t. Comitatsgerichte zu Arad wird hiemit kundgemacht, es sei über Ansuchen des Carl Seim in der Prozeßsache gegen die Verlassenschaft des Stefan Kapler pto. 555 fl. 6 kr. Conv.-Münze mit Bescheid 3. 5061 l. J. die executive Zeilbietung des der lezten Verlassenschaft gehörigen, und auf 2758 fl. Conv.-Münze gerichtlich geschätzten Hauses No. 499 in der Vorstadt Sarkad bewilligt, und zu deren Vornahme der 19. August l. J. zum zweitemale, Früh 9 Uhr, an Ort und Stelle angeordnet worden.

Die Competenten haben 5 Prozent des Schätzungswertes als Neugeld zu erlegen, die übrigen Rigitations-Bedingnisse sind bei dem f. t. Comitatsgerichte zu ersehen. Es werden zugleich alle jene, welche durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher ein Hypothekrecht auf dieses Haus erworben haben, aufgefordert, dasselbe bis zum Verkauf dieses Hauses so gewis anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben haben würden, wenn die Sachschätzung-Bertheilung ohne ihre Beziehung vorgenommen, und sie dadurch, so weit der Kaufschilling erschöpft werden sollte, ausgeglichen wurden.

Arad den 4. Juli 1857. (1,3-769) Arader f. t. Comitatsgericht.

2976. sz. (1,3-768) Hirdetmény.

Az aradi cs. k. megyetörvényszék részéről közhírré tétetik, miszerint f. e. 2975 s 2976 sz. a. végzése következtében Prohaska Teréz 2000 pft. s járnaléki kielégítésére Zombory János és Mihály-nak az aradi határban k. r. 176, 177, 178 és 182 sz. a. fekvő 16 lánec földjök, — úgy szinte Zombory Jánosnak Arad-Gájban 124. sz. a. lévő háza s 1600 négyszög-ölyni telke, — mellyek összesen bíróság 3300 pfta becsültettek, f. e. július 30-kán

másodszor, becsáron alól is, d. e. 9 órakor, a helyszínen nyilvános árverés útján fognak eladatni. A venni szándékozók tartoznak az árverés előtt a becsár 10 percentjét letenni, a vételár felét az árverés napjától számítandó 8 nap, a másik felét pedig 30 nap alatt a megyetörvényszék által kijelölendő időszakokban kifizetni.

Egyszersmind felhivatnak mindazok, kik a fenn körülirt vagyonra nézve jelzálogi joggal bírnak, miszerint az a jószág eladásáig annál bizonyosabban bejelentésk, mert ellenkező esetben magának tulajdonítsák, ha a vételár felosztása alkalmával tekintetbe nem fognak vétetni.

Kelt Aradon 1857. Julius 9-én. (2,3-746) Hirdetmény.

Az aradi cs. k. megyetörvényszék részéről közhírré tétetik, miszerint aradi lakos özvegy Pichler Lőrinczének Zachariás Gergely elleni f. évi Junius 12-én 4843. sz. alatti felperesnö Arad kiserdő utcazi 885-ik számú házára alperes részére betáblázott 100 pengő forintos kötelezvénynek kitöröltetése eránt indított kereset tárgyalására f. évi Augustus 29-ik napjának d. e. 9 órája tűzetett ki határnapul. Minthogy pedig Zachariás Gergely holle sem felperes sem pedig ezen törvényszék előtt nem tudatik, képviselőjül a ppr. 85. §-a értelmében Boros Sándor, helybeli ügyvéd kinevezetetik.

Mi is neki azon hozzáadással adatik tudatul, hogy a rendelt képviselőt joggyének észszerű tárgyalása iránt köllőleg utasítsa, vagy a bíróságnál más ügyvédet nevezzen meg, ellenkező esetben ezek elmulasztásának következményeit magának tulajdonítsa.

Kelt Arad cs. k. törvényszéke 1857-ik év Junius 15-én. Cs. k. megyetörvényszéki elnök: Hrabovszky.

(P. H.) Tóth Albert, igazgató.

3409. sz. (1,3-761) Csöd-megszüntetési Hirdetmény.

Néhai Szergei Jánosné születelt Szuohodolszky Erzsébet vagyona ellen 1846-ik évi Oktober hó 1-én 1834. sz. a. elrendelt csöd az 1840. XXII. t. cz 116. §-a értelmében bíróság megszűntnek nyilvánítottatik.

Kelt Arad megye cs. k. törvényszéke 1857. év Junius 18-án. Elnök úr távollétében: Cs. k. országos törvényszéki tanácsos: Kiss János.

(P. H.) Tóth, igazgató.

4315. szám. (3,3-729) 5603. sz. (2,3-745) Csöd-megszüntetési Hirdetmény.

Steinfeld József helybeli korosmáros vagyona ellen 1853-ik évi márczius 13-án 997. sz. a. elrendelt csöd bíróság megszűntnek nyilvánítottatik.

Cs. k. megyetörvényszék Aradon junius 18-án 1857. Cs. k. megyetörvényszéki elnök: Hrabovszky.

(P. H.) Tóth Albert, iroda-igazgató.

3751. sz. P. (3,3-730) Csöd-megszüntetési Hirdetmény.

Nikolits György helybeli kereskedő vagyona ellen 1847. évi Május hó 28-án 1145-ik sz. a. elrendelt csöd ezennel bíróság megszűntnek nyilvánítottatik.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Junius hó 18-kán 1857. Cs. k. megyetörvényszéki elnök: Hrabovszky.

(P. H.) Tóth, igazgató.

4315. szám. (3,3-729) 5603. sz. (2,3-745) Csöd-hirdetmény.

Az aradi cs. kir. megyetörvényszék által Rippel András aradi lakos ellen a csöd megindítás elrendelése, s perügyletül Szabó József, helyettesül pedig Petrovits Péter, helyben lakó ügyvédek, és időiglenes tömegdondnokul Szabó József ügyvéd és aradi lakos kinevezetvén, mindazok, kik a csöd alá került vagyonhoz bármikémű igényt tartanak, felszólítottatnak, hogy igényeiket folyó évi Október hó 5-ik napjáig ezen cs. k. megyetörvényszék mind csöd-bírósnál jelentésk be, mivel ellenkező esetben ők, a notalán őket illető tulajdoni, eladóssági, vagy zálogjoga nem tekintve, a csöd-törvényből ki fognak zártni, s a csöd-törvényhez igyekeket el fogják veszteti; egyszersmind figyelmeztetvén, hogy a csödrendtartás 44-ik §-ában foglaltat követeleményekre, arról is értesítetnek: hogy az időiglenes tömegdondnok megerősítésére, vagy másdondnok és a hitelező választmány megválasztására, az az adósnak a vagyon-átengedés jogkedvezményeit igénye feletti tárgyalásra, és végre ezen csödben egységessé utján befizetésének f. évi Oktober 6-ik d. e. 9 órája határidőül rendeltetik.

Mi oly figyelmeztetéssel tétetik közlé, hogy azon hitelezőket illetőleg, kik a jogkedvezményeket önként meg nem engedik, a közdös ellen indított bünvizsgálat bevezése után fog határozat hozatni, és hogy a jogkedvezmények megadásáért kérvény a bíróságnál vagy perügyletül megszemléltetik.

Cs. k. megyetörvényszék Aradon junius 18-án 1857. Cs. k. megyetörvényszéki elnök: Hrabovszky.

(P. H.) Tóth Albert, iroda-igazgató.

3751. sz. P. (3,3-730) Csöd-megszüntetési Hirdetmény.

Nikolits György helybeli kereskedő vagyona ellen 1847. évi Május hó 28-án 1145-ik sz. a. elrendelt csöd ezennel bíróság megszűntnek nyilvánítottatik.

Aradi cs. kir. megyetörvényszék Junius hó 18-kán 1857. Cs. k. megyetörvényszéki elnök: Hrabovszky.

(P. H.) Tóth, igazgató.

3203/P. sz. (719-13) Árverési hirdetmény.

Az aradi cs. k. megyetörvényszék részéről ezennel közzé tétetik, miként Ricker J.-tól, mint néhai Gruits Péternek Arad-Gájban 203. számú 705 négyszög-ölyni ház és telek birtokosától Koits Pál, mint a pesti Tökölly-alapítvány elnöke részére bíróság lefoglalt és 300 pfta becsült, fent nevezett sz. a. ház és telek f. évi Augustus 3-án, d. e. 9 órakor másod ízben a becsáron alól is a helyszínen tartandó nyilvános árverésen el fog adatni.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. kir. megyetörvényszék által Rippel András aradi lakos ellen a csöd megindítás elrendelése, s perügyletül Szabó József, helyettesül pedig Petrovits Péter, helyben lakó ügyvédek, és időiglenes tömegdondnokul Szabó József ügyvéd és aradi lakos kinevezetvén, mindazok, kik a csöd alá került vagyonhoz bármikémű igényt tartanak, felszólítottatnak, hogy igényeiket folyó évi Október hó 5-ik napjáig ezen cs. k. megyetörvényszék mind csöd-bírósnál jelentésk be, mivel ellenkező esetben ők, a notalán őket illető tulajdoni, eladóssági, vagy zálogjoga nem tekintve, a csöd-törvényből ki fognak zártni, s a csöd-törvényhez igyekeket el fogják veszteti; egyszersmind figyelmeztetvén, hogy a csödrendtartás 44-ik §-ában foglaltat követeleményekre, arról is értesítetnek: hogy az időiglenes tömegdondnok megerősítésére, vagy másdondnok és a hitelező választmány megválasztására, az az adósnak a vagyon-átengedés jogkedvezményeit igénye feletti tárgyalásra, és végre ezen csödben egységessé utján befizetésének f. évi Oktober 6-ik d. e. 9 órája határidőül rendeltetik.

Mi oly figyelmeztetéssel tétetik közlé, hogy azon hitelezőket illetőleg, kik a jogkedvezményeket önként meg nem engedik, a közdös ellen indított bünvizsgálat bevezése után fog határozat hozatni, és hogy a jogkedvezmények megadásáért kérvény a bíróságnál vagy perügyletül megszemléltetik.

Cs. k. megyetörvényszék Aradon junius 18-án 1857. Cs. k. megyetörvényszéki elnök: Hrabovszky.

(P. H.) Tóth Albert, iroda-igazgató.

3751. sz. P. (3,3-730) Csöd-megszüntetési Hirdetmény.

Nikolits György helybeli kereskedő vagyona ellen 1847. évi Május hó 28-án 1145-ik sz. a. elrendelt csöd ezennel bíróság megszűntnek nyilvánítottatik.

Aradi cs. kir. megyetörvényszék Junius hó 18-kán 1857. Cs. k. megyetörvényszéki elnök: Hrabovszky.

(P. H.) Tóth, igazgató.

3203/P. sz. (719-13) Árverési hirdetmény.

Az aradi cs. k. megyetörvényszék részéről ezennel közzé tétetik, miként Ricker J.-tól, mint néhai Gruits Péternek Arad-Gájban 203. számú 705 négyszög-ölyni ház és telek birtokosától Koits Pál, mint a pesti Tökölly-alapítvány elnöke részére bíróság lefoglalt és 300 pfta becsült, fent nevezett sz. a. ház és telek f. évi Augustus 3-án, d. e. 9 órakor másod ízben a becsáron alól is a helyszínen tartandó nyilvános árverésen el fog adatni.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Pränu für Arad sammt Zuz halbjährig 3 fl. vic mit postfreieudung jährlig 4 fl. vic

erschint je

Wie

freiwillige Unter und den geschäft Saison morde, 30 Or. Reaumun ich habe Wien: mechel verlassen dem Schatten de art" wenig zu de zwar erwachte mein Corresponden schreiber" hat ein Gewissen), a halt'schweren) Was kann bei es des Aufzeichnens Tagen Politik ob gibt eine Nemeft an wüchtigen Gre in Frankreich, U. Rußland, Juimam jerm Monarchen und müße zu Druckerwärze Kundschau das bereits abgehan, Militärrevolten i die ostindische Ge Gewalt, auch t mit der Wahl e Wasser in Paris für die Regierung aus. Wie die Gaaiguac sich e Männern seines gen, und in dem men. Dasjelbe Goudchaur, Car tranzöische Regi grozigen Theiles ürlich, und die amtlichen Blätte "Assemblée" er

Spanien

stammt schon v Ursache des Be hebung zum Ka ler von Deutch Redies. Zu 2 tert und beweg gepreßt durch e des Mittelaltere stellen, welche v Ueberraschendes Ideen, welche f bedekung der 2 in einem so lei Manuel e wie in seinen 3 seiner Landstleu tiefensten Bran nois. Mit der stimmung für f Ein plöz das politische 2 bekanden, weld hatten indeß sch stigten sich ger Zu diejem raute Freund

Aradi cs. kir. megyetörvényszék által Rippel András aradi lakos ellen a csöd megindítás elrendelése, s perügyletül Szabó József, helyettesül pedig Petrovits Péter, helyben lakó ügyvédek, és időiglenes tömegdondnokul Szabó József ügyvéd és aradi lakos kinevezetvén, mindazok, kik a csöd alá került vagyonhoz bármikémű igényt tartanak, felszólítottatnak, hogy igényeiket folyó évi Október hó 5-ik napjáig ezen cs. k. megyetörvényszék mind csöd-bírósnál jelentésk be, mivel ellenkező esetben ők, a notalán őket illető tulajdoni, eladóssági, vagy zálogjoga nem tekintve, a csöd-törvényből ki fognak zártni, s a csöd-törvényhez igyekeket el fogják veszteti; egyszersmind figyelmeztetvén, hogy a csödrendtartás 44-ik §-ában foglaltat követeleményekre, arról is értesítetnek: hogy az időiglenes tömegdondnok megerősítésére, vagy másdondnok és a hitelező választmány megválasztására, az az adósnak a vagyon-átengedés jogkedvezményeit igénye feletti tárgyalásra, és végre ezen csödben egységessé utján befizetésének f. évi Oktober 6-ik d. e. 9 órája határidőül rendeltetik.

Mi oly figyelmeztetéssel tétetik közlé, hogy azon hitelezőket illetőleg, kik a jogkedvezményeket önként meg nem engedik, a közdös ellen indított bünvizsgálat bevezése után fog határozat hozatni, és hogy a jogkedvezmények megadásáért kérvény a bíróságnál vagy perügyletül megszemléltetik.

Cs. k. megyetörvényszék Aradon junius 18-án 1857. Cs. k. megyetörvényszéki elnök: Hrabovszky.

(P. H.) Tóth Albert, iroda-igazgató.

3751. sz. P. (3,3-730) Csöd-megszüntetési Hirdetmény.

Nikolits György helybeli kereskedő vagyona ellen 1847. évi Május hó 28-án 1145-ik sz. a. elrendelt csöd ezennel bíróság megszűntnek nyilvánítottatik.

Aradi cs. kir. megyetörvényszék Junius hó 18-kán 1857. Cs. k. megyetörvényszéki elnök: Hrabovszky.

(P. H.) Tóth, igazgató.

3203/P. sz. (719-13) Árverési hirdetmény.

Az aradi cs. k. megyetörvényszék részéről ezennel közzé tétetik, miként Ricker J.-tól, mint néhai Gruits Péternek Arad-Gájban 203. számú 705 négyszög-ölyni ház és telek birtokosától Koits Pál, mint a pesti Tökölly-alapítvány elnöke részére bíróság lefoglalt és 300 pfta becsült, fent nevezett sz. a. ház és telek f. évi Augustus 3-án, d. e. 9 órakor másod ízben a becsáron alól is a helyszínen tartandó nyilvános árverésen el fog adatni.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.

Aradi cs. k. megyetörvényszék Julius 10-én 1857.